



Das Gebet

fortschrittlicher erweckter Schwaben
zur Landtagswahl in Baden-Württemberg am 26. März 2006

Oh Herr,

schicke uns ein Wunder und erlöse uns von den scheinheiligen Christdemokraten, die das Land seit einundfünfzig Jahren in babylonischer Gefangenschaft halten und die Deinen Namen fortwährend zur Erhaltung ihrer Macht missbrauchen.

Bewahre uns vor einer weiteren Amtszeit der gegenwärtigen Regierung. Alle sind unfähig, viele nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht, einige sind käuflich, andere der Lüge, wieder andere der moralischen Fäulnis anheim gefallen.

Verschone uns gleichermaßen vor den Sozialdemokraten, die, ehe der Hahn drei Mal kräht, ihre Herkunft verleugnen. Heute sozial reden und morgen neoliberal handeln.

Lass die grüne Verwelknis nicht über uns kommen.

Und schenke den falschen Liberalen die Freiheit, nicht mehr mitregieren zu müssen.

Oh Herr,

gib uns zuletzt die Weisheit und Klugheit, dass wir in Zukunft weder schwarze, rote, gelbe, grüne, noch sonst irgendeiner Farbe Brillen tragen, sondern klar erkennen, wer wirklich die Interessen des Volkes vertritt.

Amen

In der Wahlwerbung der CDU wird der Zustand des Landes präsentiert als Reiseprospekt auf Hochglanzpapier. Mit bunten Bildern, fröhlichen Menschen. Alles im schönsten Licht. Verschwiegen werden die berüchtigten Baustellen vor dem Meeresblick, Verkehrslärm schöngeredet als zentrale Lage. Halbwahrheiten und falsche Behauptungen prägen das Bild.

Die Halbwahrheiten

Oettinger, Palmer: *Das Land hat die niedrigste Arbeitslosenzahl.*

Palmer: *gute Beschäftigungsmöglichkeiten*

Verschwiegen wird von beiden, dass die Arbeitslosenzahl im Februar 2006 immerhin 7,2 % beträgt. Zum Vergleich in der Schweiz, von der Infrastruktur vergleichbar mit Baden-Württemberg, 2005 nur 3,7%.

Außerdem gelten die „guten Beschäftigungsmöglichkeiten“ für die, die auch woanders eine Anstellung finden können. Ab 50 ist auch in Baden-Württemberg mehr oder weniger Schluss.

Palmer: *Land hat ein ansehnliches Wachstum*

Verschwiegen wird wieder die tatsächliche Zahl. 2005 waren es gerade mal real 1,5 %. Pfister*: „Wachstum reicht noch nicht aus“

Oettinger: *Nirgendwo sonst in Deutschland wird mehr in Forschung und Bildung investiert als bei uns.*

Fakt ist aber auch, dass die Universitäten seit Jahren unter einem rigiden Sparkurs leiden.

Die Hochschulen bemühen sich teilweise verzweifelt trotz massiver Stellenstreichungen und Mittelkürzungen die Qualität von Forschung und Lehre zu sichern. Besonders betroffen sind dabei zwar die geisteswissenschaftlichen Fächer, aber auch die ingenieur- und naturwissenschaftlichen Bereiche blieben und bleiben nicht verschont.

Wenn die Universitäten Erfolge in der Forschung und Lehre vorweisen können, gilt: eher nicht wegen, sondern trotz der Politik der Landesregierung

Oettinger: *Die CDU betreibt eine konsequente Politik für Arbeit und wirtschaftliches Wachstum.*

Konsequent mag ja sein, aber am gegenwärtigen Erfolg gemessen konsequent die falsche Politik. Die Arbeitslosenzahlen sind hoch. Viele Handwerker-, Klein- und auch Mittelbetriebe kämpfen ums Überleben. Selbst alte Traditionsfirmen sind bedroht oder mussten schon aufgeben. Das Land hat 40 Milliarden Schulden. Und es ist noch gar nicht so lange her, als die von der CDU geführten Landesregierungen mehr oder weniger tatenlos zusahen, wie ein ganzer Industriezweig, die heimische Textilindustrie, mit Zehntausenden von Arbeitsplätzen wegbrach. Die Schweizer Uhrenindustrie hatte vor Jahren ebenfalls massive Probleme, sich der asiatischen Konkurrenz zu erwehren. Nicht allein, aber mit Hilfe der Berner Regierung gibt es die Uhrenindustrie heute noch.

Falsche Behauptungen

Oettinger: *Unsere Schulen sind hervorragend.*

Palmer: *Unser Schulsystem hat auch in internationaler Betrachtung keinen Vergleich zu scheuen.*

Die CDU hält seit ihrem Regierungsantritt stur an dem 3-gliedrigen Schulsystem fest. Dabei sind vor allem Kinder aus sozial schwachen Schichten benachteiligt. Nach einer aktuellen **Pisa-Studie** findet in Baden-Württemberg im Vergleich mit anderen Ländern, durch dieses Schulsystem die größte soziale Auslese statt. Kinder von besser gestellten Familien haben eine viermal größere Chance das Gymnasium zu besuchen.

Mit ihrer Schulpolitik missachtet die CDU/FDP so seit Jahrzehnten, wider besseres Wissen eine zentrale Voraussetzung eines demokratisch verfassten sozial gerechten Gemeinwesens.

Nämlich: dass jedem ungeachtet der sozialen Herkunft die gleichen Bildungs- und Aufstiegschancen zu garantieren sind.

Allein wegen dieses Umstandes hat die derzeitige Regierung ohne Wenn und Aber die Abwahl verdient.

Und ohne Wenn und Aber kann man auch festhalten, dass die Erhebung von Studiengebühren die soziale Auslese in die universitäre Ausbildung hinein verlängern und verschärfen wird.

Im Übrigen, was bitte soll da weiter hervorragend sein, wenn in einem Gymnasium im Sprachunterricht 30 Schüler sitzen? Wie soll da ein Lehrer Zeit haben, schwächere Schüler zu fördern? Die Einrichtung von Ganztages- oder Gesamtschulen als Regelfall, in deren Rahmen aus sozialer Herkunft erklärbare Lerndefizite ausgeglichen werden können, hat die CDU bislang beharrlich verweigert.

CDU Baden Württemberg: Modernstes Hochschulrecht in Deutschland

Über das was als modern gilt, kann man streiten. Die Bewertung von Lehre und Forschung ist an sich schon ein schwieriges Unterfangen. Bewertende Vergleiche sind es noch mehr. Schlecht streiten kann man aber darüber, dass der Fortschritt in Lehre und Forschung nur von den Universitäten selbst und nicht von der Kultusbürokratie erbracht werden muss bzw. kann. Fakt ist, dass die Landesregierung seit Jahren mit einer nicht abnehmenden Flut von sachfremden Erlassen und Verordnungen die Selbstverwaltung der Universitäten nach und nach aushöhlt und durch das

ständige Hineinregieren in einem unglaublichen Maße Lehr- und Forschungskapazität vernichtet.

Dafür mag sich dann die CDU brüsten, das „modernste Hochschulrecht“ geschaffen zu haben, von den Universitäten selbst wird das anders gesehen.

Außerdem fällt es ausgesprochen schwer, die Regelung der Interessenvertretung der Studenten mit dem Anspruch auf Modernität in Einklang zu bringen, eher schon als eine vom Geist der „Karlsbader Beschlüsse“ beseelte Entmündigung erwachsener Staatsbürger.

Deutlich wird an diesen wenigen Beispielen eine unehrliche, unseriöse Informationspolitik. Schlechte Politik wird um des Machterhalts willen schön geredet, wichtige Probleme erst gar nicht angesprochen. Es fehlen Arbeits-, Ausbildungs- und Kinderbetreuungsplätze, es fehlen Wohnungen. Auch in Baden-Württemberg gibt es Armut, Kinderarmut. Viele Bürger leiden unter Verkehrslärm und zunehmenden Feinstaubbelastungen und den ständig steigenden Energiepreisen. Um nur einige Punkte zu nennen.

Und natürlich nicht erwähnt wird, dass die Landesregierung den Anbau von genveränderten Pflanzen und längere Laufzeiten von Atomkraftwerken befürwortet.

Skrupellos wird das Wohlergehen und die Gesundheit von Generationen zugunsten des Profits von Energie- und Saatgutkonzernen aufs Spiel gesetzt.

Allein wegen dieses Umstandes hat die derzeitige Regierung ohne Wenn und Aber die Abwahl verdient.

Der Kandidat Dr. Christoph Palmer

Besonders krass ist die Desinformation in dem Wahlflyer von Palmer. Von all den umseitig erwähnten Problemen in dem vorliegenden Wahlflyer von Palmer, keine einzige Silbe. Palmer's Botschaft: So wie es ist, ist es gut, die meisten sind zufrieden, und dass es so bleibt, wählt mich, die CDU. Überheblicher ist wohl selten jemand gegenüber seinen Wählern aufgetreten. Palmer's hoffnungsvolle Karriere endete abrupt, als er sich bei einer Wahlparty zu Tätlichkeiten gegenüber seinem Parteifreund Pfeiffer hinreißen ließ. Palmer heute, er hätte seinen Freund geohrfeigt, weil dieser seinem Förderer Teufel, damals noch Ministerpräsident, bei der Nachfolgediskussion in den Rücken gefallen wäre.

Die Wahrheit sieht wohl eher so aus, dass Pfeiffer mit seinen Interventionen zugunsten Oettinger's die Karrierepläne Palmer's durchkreuzte. Dafür hat er seinem Freund mehrmals ins Gesicht geschlagen. Und das ist der eigentliche Skandal. Es sind nicht die Ohrfeigen, es ist der Grund, weshalb Palmer zuschlug.

Und das allein disqualifiziert ihn für das verantwortungsvolle Amt eines Abgeordneten des baden-württembergischen Landtages.

Neben seiner überheblichen Wahlwerbung und neben der offensichtlich falschen Behauptung, er hätte es für Teufel getan. Die Schutzbehauptung für Teufel ist seine eigene, unwahre.

alles in allem:

- **Eine neue gerechte soziale Landespolitik ist notwendiger denn je.**
- **Ein Wechsel nach 51 Jahren CDU-Regierung ist überfällig.**
- **Und es gibt vor allem zu der Politik der CDU, aber auch zur der Politik von FDP, SPD und den Grünen eine überzeugende Alternative mit einem klaren Konzept, die sich erstmals für den Landtag bewerbende Wahlalternative**

WASG, Arbeit und soziale Gerechtigkeit.

mit den Programmpunkten:

Arbeit für alle und soziale Gerechtigkeit. Bessere Bildung und Ausbildung. Gleiche Bildungschancen, einerlei, welcher sozialen Herkunft. Fördern statt Auslesen und keine weitere Errichtung sozialer Schranken durch Erhebung von Studiengebühren. Öffentliche Investitionen zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen. Gegen weitere Privatisierung und für Reprivatisierung der öffentlichen Daseinsvorsorge. Umverteilung von Arbeit statt Arbeitszeitverlängerung. Zukunftsinvestitionen für aktiven Umweltschutz. Mehr direkte Demokratie, für Bürgerbegehren und Bürgerentscheide. Keine stärkere staatliche Überwachung. Integration der Migranten statt Ausgrenzung. Stärkere Besteuerung der Reichen und Konzerne. Ausstieg aus der Atomenergie.

Die Demokraten – Für die Freie Republik

„Wenn die Leute fragen lebt der Hecker noch? Dann sollt ihr ihnen sagen, ja er lebet noch. Er hängt an keinem Baume, er hängt an keinem Strick, sondern an dem Glauben der freien Republik.“ Friedrich Hecker

Zitate aus einem Brief des Ministerpräsidenten vom März 2006, einem Wahlflyer von Christoph Palmer und einem Flugblatt der CDU Baden-Württemberg. *Ernst Pfister, Wirtschaftsminister der Landesregierung

verantwortlich im Sinne des Presserechts: Karl Reichenberger, Furtäcker 16, 70619 Stuttgart